

Apothekerberuf im Wandel der Zeit

Anno 1241 hat Kaiser Friedrich II. im «Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation» eine Verordnung zur Trennung von Arzt- und Apothekerberuf erlassen und damit den Berufsstand des «Apothecarius» geschaffen. Der neue Berufsstand fand bei den Ärzten und in der Öffentlichkeit ein erfreuliches Echo. Das illustriert den fast schon paradiesisch anmutende Umstand, dass sich der Arzt persönlich in die Apotheke begab, um sich über Zusammensetzung und Zubereitung der Heilmittel zu informieren. In der Apotheke erhielten die Patienten ihre Arznei und wurden angehalten, diese korrekt anzuwenden.

Engster Kontakt und erwünschte Zusammenarbeit zwischen Patient, Arzt und Apotheker sind also keine Forderung unserer Zeit, sondern gelebte Vergangenheit!

VERÄNDERTE RAHMENBEDINGUNGEN

Geändert haben sich freilich die Rahmenbedingungen: Salben, Pillen, Emplastra sind vielfach zu Hightech-Produkten geworden: Emulgele, retardierte Tabletten, Hormonpflaster usw.

Wegen der hohen Wirksamkeit moderner Arzneiformen ist ihre Anwendung für den Patienten mit grösserem Erklärungsbedarf verbunden. Und im Zuge der Liberalisierung ist der Patient einer zum Teil aggressiven Arzneimittelwerbung ausgesetzt, welche zum unnötigen Konsum anregt. Neuere Vertriebsformen für Medikamente, Internet, Versandhandel, werden getestet. Geblieben ist in diesem komplizierten und für den Einzelnen kaum mehr überblickbaren Gesundheitswesen der Patient und Konsument, welcher für die Erhaltung der Gesundheit und zur Bekämpfung bzw. Linderung von Beschwerden und Krankheiten nach wie vor Rat, Tipps und Heilmittel sucht.

TREND ZUR BERATUNGS-APOTHEKE

Gesundheit ist ein hohes Gut und es gehört jedem einzelnen. Jeder ist dafür selber und persönlich verantwortlich. Konsumenten und Patienten werden sich in zunehmendem Masse dieser Eigenverantwortung bewusst und fragen in ihrer Apotheke nach. Sie besprechen sich mit dem Apotheken-Team. Das Vertrauensverhältnis zwischen dem Patient und seiner Stammapotheke ist Voraussetzung für eine kompetente und umfassende Beratung, welche auch, wenn es erforderlich ist, eine Zuweisung an den Arzt beinhaltet.

Die Beratung in der Apotheke umfasst den gesamten Arzneimittelschatz von der Homöopathie über die Pflanzenheilkunde bis zu den rezeptpflichtigen Medikamenten. Durch den sinnvollen und korrekten Einsatz der Medikamente können letztlich Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden.

GESUNDHEITZENTRUM APOTHEKE

Neben den Aufgaben, welche die öffentlichen Apotheken seit je erfüllen, nämlich die sichere und schnelle Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln, das Ausführen von

BÜNDNER APOTHEKERVEREIN

Gründungsjahr : 1903/04

Vorstandsmitglieder:
Dr. Ernst Ballmer (Präsident), Dr. Max Caviezel (Vizepräsident), Silvio Andres (Kassier), Monika Fehr (Aktuarin)

Mitglieder: 57
(33 Apotheken inkl. ApothekerIn und 24 ApothekerInnen)

Lehrstellen: 54

LEITSATZ: «ES GIBT VIELE GUTE GRÜNDE, SICH IN DER APOTHEKE BERATEN ZU LASSEN!»

Rezepten und die Herstellung von individuellen Rezepturen, wird je länger je mehr die Beratungstätigkeit zum eigentlichen Schwerpunkt des Apothekerberufs. In Ihrer Apotheke können Sie jederzeit ohne Voranmeldung folgende Dienstleistungen in Anspruch nehmen: Beratung über die sichere Anwendung von Medikamenten, Selbstbehandlung von Krankheiten, Gesundheitsvorsorge und Krankheitsverhütung, Suchtmittelprophylaxe, gesunde Ernährung, Säuglingsernährung und, -pflege, Körperpflege. Weitere Dienstleistungen: Hauslieferdienst, Notfalldienst, Entsorgung alter Medikamente, je nach Apotheke: Schwangerschaftstest, Blutdruckmessung, Cholesterinbestimmung, Urin-test, Ausleihe von Milchpumpen, Babywaagen etc.

Das Gesundheitszentrum Apotheke ist nicht wegzudenken aus unserem modernen Gesundheitssystem. Es gibt viele gute Gründe, sich in der Apotheke beraten zu lassen!



Dr. Ernst Ballmer aus Davos präsidiert den Bündner Apothekerverein.